

Betrüger auf den Fersen

Der noch junge Verein VPT macht gegen Telefonbetrüger mobil. Dabei genügt es den Mitarbeitern nicht, vor Abzockern zu warnen. Sie ermitteln auf eigene Faust.

Von Christian Willim

Innsbruck – Seinen Namen will er lieber nicht in der Zeitung lesen. „Das würde nur meine Arbeit erschweren“, erklärt der 43-Jährige, der für den Verein zur Prävention gegen Telefonbetrug (VPT) in Wien versucht, Beweise gegen mobile Abzocker zu sammeln. Die haben sich in den vergangenen Jahren zu einer echten Plage entwickelt. Meist geht es um Gewinnspielabos, die Menschen am Telefon aufgequatscht werden. Oft geht es aber auch einfach darum, sich Kontodaten zu erschleichen. Gelockt wird mit großen Gewinnen, die es gar nicht gibt. „Da wird sehr viel mit den Hoffnungen der Leute gespielt“, weiß der VPT-Mitarbeiter.

Ein echter Gewinn sind die Telefongespräche jedoch nur für die Menschen, die im Hintergrund die Fäden ziehen. „Schätzungen gehen davon aus, dass im deutschsprachigen Raum rund 1,2 Mrd. Euro durch Telefonbetrug verdient werden. Wir versuchen, diese Netzwerke aufzudröseln – und leiten unsere Informationen dann an die Staatsanwaltschaft weiter“, erklärt der Wiener, der seit Jahren in

diesem Bereich recherchiert – seit der Gründung des VPT 2010 für den Verein (www.ver-ein-vpt.at). Der berät Geschädigte kostenlos und versucht, Konsumenten aufzuklären. „Die beste Prävention ist es allerdings, diese Gauner möglichst schnell zu finden.“ Diese operierten mit Strukturen, die über Jahre hinweg gewachsen seien und arbeiten laut dem Aufdecker allein in Österreich mit Hunderttausenden Datensätzen. „Von den Netzwerken selbst gibt es in Europa aber gerade einmal ein Dutzend.“

Dass die so schwer dingfest zu machen sind, habe mehrere Gründe. Einerseits seien Polizei und Staatsanwaltschaft überlastet. „Außerdem hat es lange keine Kläger und daher auch keine Richter gegeben.“ Hinzu komme, dass die Firmengeflechte sich in der Regel über mehrere Län-

der erstrecken. „Wir haben es hier leichter als die Behörden, die eine Genehmigung brauchen, um im Ausland zu ermitteln. Wir fliegen einfach hin.“ Die Arbeit habe ihn u. a. schon nach Dubai, Mallorca und Panama geführt. Aktuell sammelt der VPT auch Beweise gegen zwei Unternehmen, die von Tirol aus operieren.

Dass Telefonbetrüger überhaupt zu Geld kommen, hat mit Angst zu tun. Die wird mit Briefen von Inkassobüros geschürt. „Die Leute werden teilweise von den Callcenter-Agents aber auch regelrecht beschimpft oder sogar mit körperlicher Gewalt bedroht.“ Die Dreistigkeit habe zugenommen. „Die Konsumenten sind zum Glück misstrauischer geworden und darum ist das Geld für diese Betrüger nicht mehr so leicht zu verdienen, wie früher.“

Das Misstrauen fängt teilweise schon an, wenn eine unterdrückte Nummer am Handydisplay erscheint. Das wissen allerdings auch die Abzocker. Neuester Trick: „Es wird mit gefälschten Rufnummern gearbeitet, um Seriosität zu erwecken.“ Eines gilt jedoch immer: wehren, nicht zahlen. Der VPT ist unter 0800/810 833 zu erreichen.



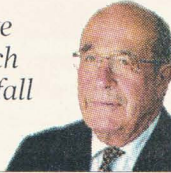
Jeder Handybesitzer kennt das inzwischen. Eine unterdrückte Rufnummer am Display verheißt meistens nichts Gutes.

Foto: Böhm

Ombudsmann

Von Hansjörg Jäger

Geschädigte schämen sich oft, den Reifall zuzugeben.



ombudsmann@tt.com

Trübe Geschäfte

Vor vielen Jahren waren es Hausierer oder so genannte „Studentenkolonnen“, die versuchten, Gutgläubigen wertlosen Tand aufzuschwatzen. Der von ihnen angerichtete Schaden hielt sich meist in Grenzen, nicht zu vergleichen mit dem Milliardengeschäft dubioser Telefonverkäufer oder betrügerischer Internetanbieter. Sie tamen und täuschen, locken und drohen mit immer neuen Methoden. Dadurch finden sie immer wieder neue Opfer, die auf ihre Tricks hereinfallen. Im Schutz der Anonymität und fingierter Adressen können sie sich meist der Verfolgung durch Konsumentenschutz oder Gericht entziehen und bringen so ihr Schäfchen ins Trockene. Zahlreiche Geschädigte schämen sich, den Reifall zuzugeben und zahlen zähneknirschend, was die Aufdeckung zusätzlich erschwert. Zwei Dinge helfen beim Erkennen unsauberer Geschäftsmethoden: gesundes Misstrauen gegenüber großspurigen Werbeaussagen und Gewinnversprechungen sowie schonungslose Offenheit, falls man Verdacht schöpft oder gar zu Schaden gekommen ist.



Ombudsmann

So erreichen Sie
Hansjörg Jäger

Per E-Mail unter ombudsmann@tt.com
oder Montag bis Freitag von 9 bis 11
Uhr unter Tel. 050403-1666

Der TT-Ombudsmann